

Haus- andacht



Hausandacht zum 06. Sonntag in der österlichen Bußzeit Palmsonntag, 28. März 2021

Predigttext: Genesis 1,1 - 2,3

Liturgie: Christian Weinhag

Layout: Silke Grimm

Redaktion: Reinhard Linke

*Das Manuskript zu den Hausandachten der Heiligen Woche
erscheint am Donnerstag, den 01.04.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



**Wir
senden**

*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

PROLOG

Mit dem Palmsonntag beginnt die Kernzeit des Kirchenjahres: die Heilige Woche. Weltweit hoffen in diesen Tagen viele Menschen auf das „österliche Werden“. Sein Beginn kündigt sich äußerlich an im Aufgrünen der Erde: Frühling und Ostern gehören zusammen. So lautet es in einem frühen Ostergedicht:

*Zeichen schauen wir nun,
Irdisches wird zum Bilde hier;
denn das kreisende Jahr
lässt nach des Winters Frost und Nacht
den Frühling die Erde für Ostern bereiten.*

Die Bibeltexte der Heiligen Woche handeln vom Übergang: aus Nacht zum Licht; aus Kälte zur Wärme; aus Tod zum Leben; vom Winter zum Frühjahr. Aufbruchsstimmung breitet sich aus. Was erstarrt ist, soll wiederbelebt werden. Wer damit gemeint ist, ist unschwer zu erraten. Den Reigen der Osterlesungen eröffnet die Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde. In dieses Werden ist unsere Existenz eingebettet. Und darüber setzt Gott die Überschrift: Alles, was geworden ist, war sehr gut! Am Anfang der Bibel steht ein gewaltiger Hymnus auf die Schöpfung¹. Als dieser Hymnus geschrieben wurde, ging es den Israeliten miserabel. Sie waren Deportierte in Babylonien. Der „heilige Rest“ war der Katastrophe entronnen: Zerstörung Jerusalems und des Tempels, Flucht und Vertreibung. Und in diesem Desaster erfährt Israel die Größe der Schöpfung. Schöpfung kann erst dann entstehen, wenn Gott sich zurückzieht und Raum schafft für sein Wirken. Und in diesen Raum setzt Gott sein Werk: Himmel und Erde - für Pflanzen, Tiere und Menschen, *für das Leben*.

Über Jahrhunderte haben sich Menschen an diesem Text versucht: ihn bebildert, vertont und kommentiert. Zu dieser Entstehungsgeschichte schreibt jeder Mensch seinen individuellen Kommentar. *Dieser Kommentar ist das eigene Leben*. Die Bibel ist angelegt, durch die persönliche Lebensgeschichte „erklärt“ zu werden. Erfahrungen jeglicher Art, Begegnungen, Glück und Leid ... prägen das individuelle Verständnis der Bibel.

Dafür gibt es in dieser Ausgabe der „Hausandachten“ zwei Beispiele. Die beiden Autorinnen trennen Welten: Alter, Beruf, Lebenserfahrungen, Zukunftshoffnungen. Was beiden Autorinnen gemeinsam ist, das ist das Wort Gottes. Dieses Wort will ein Medium sein, in dem sich Menschen austauschen, bereichern, trösten und freuen. Was jetzt noch fehlt, ist Ihr persönlicher Impuls. Die Kartage können Sie auf diesem Weg unterstützen: Jetzt dürfen Sie innehalten, nach- und weiterdenken. Empfangen Sie aus dem Wort Gottes den persönlichen Impuls, die Anforderungen dieser Zeit zu bewältigen.

Christian Weinhag, Pfr.

¹Genesis (das 1. Buch Mose), 1,1-2,3.)

ERÖFFNUNGSRITUS

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ewiger Gott,
Du wendest Dich uns zu und schenkst unserem Leben Weite und
Tiefe;
wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich unser.

Jesus Christus,
durch Leiden und Sterben gehst Du hinüber in Gottes Herrlichkeit;
wir rufen zu Dir: Christus, erbarme Dich unser.

Heiliger Geist,
Du erweckst unseren Glauben an das neue österliche Leben;
wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe
uns zum ewigen Leben. Amen.

PSALMENGEBET

Dem Chormeister, von David, ein Psalm.

Herr, du erforschest mich und du kennst mich.

Wenn ich sitze und wenn ich stehe, du weißt es.*
Meine Gedanken schaust du von ferne,

du schaust mich, wenn ich gehe und ruhe;*
all meine Wege sind dir vertraut.

Ehe noch auf der Zunge das Wort liegt,*
siehe, Herr, schon weißt du um alles.

Von rückwärts und vorne schließt du mich ein*
und du legst auf mich deine Hand.

Wunderbar ist solches Wissen für mich,*
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Wohin soll ich flüchten vor deinem Geist,*
wohin vor deinem Antlitz entfliehen?

Stiege ich zum Himmel empor,
so bist du zugegen;*

wollte ich in der Unterwelt lagern,
so bist du auch dort.

Wollte ich Flügel mir leihen vom Morgenrot*
und ließe mich nieder am fernsten Gestade,

auch dort noch wird deine Hand mich geleiten*
und halten mich deine Rechte.

Und sagte ich auch: Es soll mich Finsternis bergen*
und Nacht mich umgeben, wie sonst das Licht,

so ist doch Finsternis selbst nicht dunkel für dich,*
Nacht ist dir hell wie der Tag,
das Dunkel ist vor dir wie das Licht.

Du hast gebildet mein Innerstes*
du hast mich im Schoß meiner Mutter gewoben.

Ich preise dich,
dass ich geschaffen bin so wunderbar,*
dass wunderbar all deine Werke!
Du kennst meine Seele bis auf den Grund,

nicht war dir verborgen mein Wesen:
Als ich gebildet wurde im Dunkel*
gewoben in den Tiefen der Erde,

schon sahen deine Augen auf meine Taten.*
In dein Buch sind alle geschrieben,
festgelegt die Tage, ehe einer noch war,

Wie unergründlich sind mir, o Gott, deine Pläne,*
wie unermesslich ist ihre Zahl!

Wollte ich sie zählen, sie sind mehr als Körner im Sand;*
und käme ich ans Ende, ich wäre erst am Beginn.

SCHRIFTLESUNG: GENESIS 1,1-2,3²

¹Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ²Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. ³Und Gott sprach: Es werde Licht!

²In der Verdeutschung der Elberfelder Bibel.

Und es wurde Licht. ⁴Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis. ⁵Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

⁶Und Gott sprach: Es werde eine Wölbung mitten im Wasser, und es sei eine Scheidung zwischen dem Wasser und dem Wasser! ⁷ Und Gott machte die Wölbung und schied das Wasser, das unterhalb der Wölbung, von dem Wasser, das oberhalb der Wölbung war. Und es geschah so. ⁸ Und Gott nannte die Wölbung Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

⁹Und Gott sprach: Es soll sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort sammeln, und es werde das Trockene sichtbar! Und es geschah so. ¹⁰Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meere. Und Gott sah, dass es gut war. ¹¹Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringt, Fruchtbäume, die auf der Erde Früchte tragen nach ihrer Art, in denen ihr Same ist! Und es geschah so. ¹²Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. ¹³Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein dritter Tag.

¹⁴Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Wölbung des Himmels werden, um zu scheiden zwischen Tag und Nacht, und sie werden dienen als Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; ¹⁵und sie werden als Lichter an der Wölbung des Himmels dienen, um auf die Erde zu leuchten! Und es geschah so. ¹⁶Und Gott machte die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht und die Sterne. ¹⁷Und Gott setzte sie an die Wölbung des Himmels, über die Erde zu leuchten ¹⁸und zu herrschen über den Tag und über die Nacht und zwischen dem Licht und der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein vierter Tag.

²⁰Und Gott sprach: Es soll das Wasser vom Gewimmel lebender Wesen wimmeln, und Vögel sollen über der Erde fliegen unter der Wölbung des Himmels! ²¹Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und alle sich regenden lebenden Wesen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art, und alle geflügelten Vögel, nach ihrer Art. Und

Gott sah, dass es gut war. ²²Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde! ²³Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein fünfter Tag.

²⁴Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen hervor nach ihrer Art: Vieh und kriechende Tiere und wilde Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so. ²⁵Und Gott machte die wilden Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. ²⁶Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! ²⁷Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. ²⁸Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen! ²⁹Und Gott sprach: Siehe, hiermit gebe ich euch alles Samen tragende Kraut, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem Samen tragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nahrung dienen; ³⁰aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben. Und es geschah so. ³¹Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

¹So wurden der Himmel und die Erde und all ihr Heer vollendet. ²Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. ³Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.

MEDITATION I ZUR SCHÖPFUNGSGESCHICHTE

Das Nichts! -Chaos?

Nein, einer ist bereits da! Gott, der Herr, ist da und mit ihm sein Wort!

Nach Deinem Wort ward ich ins Dasein gerufen, ich, die Erde. Den Tag und die Nacht schufst Du und schenktest mir den Himmel.

Land und Meere rief Dein Wort in die Gegenwart.
Deine Erde verzehrte sich nach Leben.
Grün, das Samen hervorbrachte, gabst du mir zur Gesellschaft.

Als Geschwister eignetest Du mir meinen Bruder Mond und meine Schwester Sonne zu.

Als Himmelszier riefst Du die Sterne ins Leben.

Dein Geschöpf Erde erträumte sich Regendes.
In die Meere setzest Du wimmelndes Leben.
Damit ich höre, übergabst Du mir Vögel,
die den Himmel über mir bevölkern,
die mir wundervolle Weisen singen
und deren buntes Gefieder mich entzückt.

Du sahst mich mit liebevollem Antlitz an
und schenktest als Gefährten mir einen bunten Reigen an Tieren,
die ich so lieb gewonnen habe. Sie, in vielen Farben und Gestalten, wie deine Sterne am Himmel ungezählt sind.

Deine Menschen trage ich, Mann und Frau, nach Deinem Ebenbild.
Jedem Wesen, das durch Dein Wort ins Leben trat,
gabst Du deinen göttlichen Auftrag: Traget Frucht und mehret euch!
Den Menschen gabst Du alles Lebendige anheim,
Du warst zufrieden und segnetest alle,
die nun auf mir wohnen. Dein Werk ist durch Dein Wort erfüllt.

Mit liebenden Augen blicktest Du mich an
und ruhtest am siebten Tag,
den Du gesegnet und geheiligt hast.
Wundervolle Werke erstanden. Dein Geist und Wort ergossen sich wie ein Füllhorn über die Menschen,
das Poesie, Musik und Liebe ausschenkte in Menge.

Doch ich musste erleben,
wie Unfrieden, Gezänk, mich unglücklich machten.
Mensch, was tust du mir und meinen Wesen an?
Habt Acht auf mich!

Gott schenkte euch mir und zu eurer Freude, zum Frieden miteinander seid ihr bestimmt.

Zu meinem Schmerz sah ich Dich boshaft an das Kreuz geschlagen, dass in meinen Leib gesetzt ward.

Es tat mir weh,

Dich so zu sehen, ohnmächtig am Kreuz.

In meinen Schoß bettetest sie Deinen Leib zur Ruhe. Doch wie jubelte ich auf,

da Du wieder den Tag schautest und unter die Lebenden heimkehrtest

Ich durfte Dich sehen und Dein Wort erfüllte sich abermals.

Deine treue Erde darf Dich tragen und Deine Schritte berühren.

Mit allen meinen lebenden Wesen rufe ich Hosianna: Der Herr, mein Gott, lebt!

Regina Klütsch

18.03.2021

MEDITATION II ZUR SCHÖPFUNGSGESCHICHTE

Mein Schulpfarrer hat letztes in einer Messe gesagt, dass Gott, als er unsere Welt erschuf, genau einen Fehler gemacht hat. Ich zitiere: „Gott war dumm, uns Menschen zu kreieren.“ Er hat recht!

Die Welt könnte so schön sein, voll von grüner Natur, Flächen blauen Wassers. Könnte. - Aber da gibt es uns, die Menschen, die die Welt zerstören ... Das Gute, wie das Böse, es ist menschengemacht. Denn wir, die wir im hier und jetzt leben, scheren uns zu selten um die Zukunft. Stattdessen leben wir nur mal eben so, nebenbei. Während wir gar nicht realisieren, wie toll es ist, überhaupt zu leben!

Fynn Kliemann, ein deutscher Musiker, singt in seinem bekanntesten Lied genau darüber. Ich möchte nur eine Zeile aus „Zuhause“ zitieren: „Ich will so viel, du bringst mir bei, dass Leben manchmal reicht.“ *Leben reicht*. Wie recht er hat. Ständig denken wir zu viel nach, wir leben im Traum, in unseren Wunschvorstellungen, aber viel zu selten in der Realität. Können wir nicht einfach das Glück erkennen und froh sein, leben zu dürfen? Einfach mal bewusst leben?

Doch wenn ich nach draußen sehe, darauf wie wir Menschen nicht nur die Welt, sondern auch uns gegenseitig zerstören, bin ich schockiert.

Warum rettet nicht der, wer auch immer da ist, wie man Ihn auch

immer nennen mag? Warum rettet Er nicht die Millionen Geflüchteten von den Meeren? Er bewahrte doch auch die Israeliten vor den Ägyptern. Oder sind es die Menschen nicht wert? Warum wird das Meer nicht für sie geteilt? Warum wird der Krieg, all das Böse, nicht verhindert? Die Welt wäre ohne Krieg, Klimawandel oder Corona Pandemie so schön. Warum verhindert Er das alles nicht? Muss es überhaupt zu einem Exodus, einer Flucht kommen? Oder kann Er sie verhindern?

Ist es nicht naiv von uns zu denken, Er könnte es? Selbst, *wenn Er es scheinbar nicht kann - wir können es!* Wir können zusammen als Menschen so viel erreichen. Nicht heute, nicht morgen und nicht mal eben so, aber es ist möglich. Gemeinsam bewusst leben, gemeinsam die Welt verändern. Wir können heute noch anfangen.

Franziska Drescher
18.03.2021

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden
von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

FÜRBITTEN

Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. Zu ihm lasst uns beten:

Du hast uns erwählt zum neuen Leben; - gib uns die Sehnsucht nach einem Neuanfang mit Dir.

Du rufst uns in deine Nähe; - mache uns bereit zur Begegnung mit dem Auferstandenen, der uns zu Dir führt.

Du bist menschenfreundlich; - schenke uns österliche Zuversicht gerade in diesen Tagen der Herausforderung.

Du verheißt uns die „Kraft von oben“; - in dieser Kraft schenke uns das rechte Wort und die helfende Hand.

„Bittet, und es wird euch gegeben werden“; - was uns bewegt, was uns ängstigt, worum wir bitten wollen, bringen wir in Stille zu Dir ...

- Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte. -

Vater unser im Himmel ...

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**